

TREMP – Geschichte und Hagiographie in Sanktgaller Handschriften. Katalog durch die Ausstellung in der Stiftsbibliothek St. Gallen (2. Dezember 2002 – 9. November 2003), von Ernst TREMP und Karl SCHMUKI, mit einem Beitrag von Rudolf GAMPER, St. Gallen 2003, Stiftsbibliothek, 136 S. u. zahlreiche Abb. u. Karten., ISBN 3-906616-56-8, CHF 15. – S. 163.

WINTER – Die Manuscripta Magdeburgica der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Teil 2: Ms. Magdeb. 76-168, beschrieben von Ursula WINTER und Kurt HEYDECK (Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz. Kataloge der Handschriftenabteilung. 1. Reihe: Handschriften 4,2) Wiesbaden 2004, Harrassowitz, 249 S., ISBN 3-447-05054-3, EUR 70. – S. 152.

ZIMMERMANN – Die Codices Palatini germanici der Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Pal. germ. 1-181), bearbeitet von Karin ZIMMERMANN unter Mitwirkung von Sonja GLAUCH, Matthias MILLER und Armin SCHLECHTER (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 6) Wiesbaden 2003, Reichert, XLVIII u. 572 S. u. 41 Abb., ISBN 3-89500-152-x, EUR 138. – S. 152.

2. Grundsätzliches

Die Ereignisse um die Badische Landesbibliothek Karlsruhe, die hier nicht erneut referiert werden müssen¹, haben die Wahrnehmung der deutschen Handschriftenlandschaft stark verändert. Zum einen wurde für Kulturgüter das Vertrauen in die Sicherheitsgarantien der Öffentlichen Hand schwer erschüttert, zum anderen aber wurde auch deutlich, daß die mittelalterliche Handschriftenüberlieferung nicht bloß eine Spielwiese für Spezialisten ist, sondern nach wie vor eine breite Verankerung in der nationalen und internationalen Öffentlichkeit hat. Diese tröstliche Erkenntnis soll aber nicht davon ablenken, daß sich die Fachwelt weit stärker von der Öffentlichkeit entfernt hat, als ihr und den Handschriftenbeständen guttut. Konservatorische Auflagen tun ein übriges, um selbst hochmotivierte Studenten, wo nicht Doktoranten, von den Originalen fernzuhalten. Digitalisate, geschweige denn Mikrofilme, können aber die Erfahrung der Originale niemals ersetzen. Bibliotheken und Archive täten angesichts des erschreckenden historischen Desinteresses der politischen Führungszirkel gut daran, ihre restriktive Politik gegenüber Forschung und Lehre zu überdenken. Denn ohne den gebündelten Protest der Wissenschaft, nicht zuletzt aus den USA, wäre die Badische Landesbibliothek jetzt aus der Liste der großen Handschriftenbibliotheken verschwunden.

Ein weiterer Nebeneffekt der Sorge um die Karlsruher Handschriften war das Zusammenrücken derjenigen, die sich professionell mit Handschriften und Handschriftenerschließung befassen: insofern auch eine Aussöhnung über jene Gräben hinweg, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit der

1) Vgl. Klaus GRAF unter <<http://archiv.twoday.net/topics/Kulturgut/>>.